

I. TEIL

DIE ENTWICKLUNG DER TRINITÄTSLEHRE IN DER PROTESTANTISCHEN
THEOLOGIE VON LUTHER BIS KARL BARTH

Erstes Kapitel

Luther: Verbindung zwischen Christologie und Tri-
nitätslehre 11

- I. Luther und die trinitarische Tradition der Kirche 15
- II. Ist Luther ein Theologe der Trinität? 17
- III. Darstellung der Lutherschen Trinitätslehre 24
- IV. Ergebnisse des Lutherschen Denkens 27

Zweites Kapitel

Von der Reformation bis zur Aufklärung: Reduzie-
rung des Christentums auf die religiösen Vernunft-
wahrheiten

- I. Der orthodoxe Konfessionalismus 36
- II. Der Pietismus 42
 - 1) Voraussetzungen 42
 - 2) Individualisierung oder Verinnerlichung des Christentums 45
- III. Einbruch der Aufklärung in die Theologie: Der Übergang zum Neuprotstantismus 51
 - 1) Die Wolfsche Philosophie 53
 - 2) Der Übergang zur Neologie 55
 - 3) Ablösung der Neologie durch den Rationalismus 66

Drittes Kapitel

Kant: Die Untauglichkeit der Trinitätslehre für
die Praxis 75

- I. Kant, der Philosoph des Protestantismus? 76
 - 1) Methodische Voraussetzungen in Bezug auf die Wesensbestimmung des Protestantischen 81
 - 2) Wesensbestimmung des Protestantischen 83
- II. Grundhaltung der Kantschen Transzendentalphilosophie 85
 - 1) Die Beschränkung des Erkennens auf die Phänomene 85

2) Kritik an den theoretischen Gottesbeweisen als religiöser Urgrund der Anfangssituation des protestantischen Menschen	94
3) Voluntaristische Begründung des Daseins Gottes	101
4) Der "Glaube" als einziger Zugang zum Übersinnlichen	111
III. Übereinstimmungen des Kantschen Glaubens mit der Gesamthaltung des Protestantismus	113
1) Die Religion als Vernunftglaube und Kirchenglaube	118
2) Inhalt und Bedeutung des Kirchenglaubens	125

Viertes Kapitel

<u>Schleiermacher: Die Trinitätslehre auf dem "Abstellplatz" der Dogmatik</u>	139
I. Die Identitätsphilosophie	140
II. Das unmittelbare Innewerden des "Universums" durch "Anschauung" und "Gefühl"	146
III. Abwehrung gegen jede Verobjektivierung Gottes	153
IV. Jesus Christus der Erlöser	158
V. Die Stellung der Trinitätslehre am Ende der Dogmatik	167

Fünftes Kapitel

<u>Hegel: Die Trinitätslehre als Ausdruck der geschichtlichen Seinsweise Gottes</u>	175
I. Gott als Ereignis	178
II. Die Mystik des Widerspruchs	179
III. Die Religionsphilosophie	183
1) Das Reich des Vaters	185
2) Das Reich des Sohnes	187
3) Das Reich des Geistes	197
IV. Die Stellung Hegels zum christlichen Mysterium der Trinität	203

Sechstes Kapitel

<u>Feuerbach: Die Trinität als Geheimnis des gesellschaftlichen Lebens</u>	214
I. Die Leiblichkeit des Menschen	217
II. Identität vom Subjekt und Objekt	218
III. Die Theorie der Religion	219
IV. Die "Gattung Mensch"	222
V. Die Trinität als "Bewußtsein des Menschen von sich in seiner Totalität"	226
VI. Kritische Bemerkungen an die Feuerbachsche Erkenntnistheorie	233
VII. Kritik zur Rationalisierung des trinitarischen Geheimnisses	236

II. Teil

DIE TRINITÄTSLEHRE KARL BARTHS ALS DOGMATISCHES STRUKTURPRINZIP

Erstes Kapitel

<u>Von dem Wort Gottes als Kriterium der Dogmatik bis zur Trinitätslehre als Bestimmung dieses Kriteriums</u>	245
I. Die Opposition gegen den Neuprotestantismus	249
II. Die "systematisch-theologische" Exegese	252
III. Der Barthsche Offenbarungsbegriff als das der Exegese vorgeordnete Grundprinzip	254
IV. Overbecks Begriff der "Urgeschichte"	260
V. Der Primat der Wirklichkeit	283
VI. Das Verhältnis der Vorgegebenheit des Wortes Gottes (der "ontischen Rationalität") zur gehorsam nachdenkenden, menschlichen Vernunft (der "noetischen Rationalität")	289
VII. Verlagerung der Offenbarung in Aktbegriffe	298
VIII. Der neukantianische Hintergrund des Barth'schen Aktualismus	315

IX.	Zweierlei Gegenständlichkeit Gottes	328
X.	Die "vermittelte" Gegenständlichkeit Gottes	330
	1) Das Zweideutige in dem Vorwurf des "Offenbarungspositivismus"	336
	2) Verneinung des Glaubens als ein aus dem Vermögen des menschlichen Erkennens gewonnener Erwerb	352
	3) Das Verhältnis von Offenbarung und Religion	369
XI.	Die "unmittelbare" Gegenständlichkeit Gottes	383
	1) Der Einfluß Kierkegaards	385
	2) Das Wesen des Wortes Gottes	390
	3) "Analogia fidei" statt "analogia entis"	397
	4) Der dreieinige Gott: Unmittelbare Gegenständlichkeit Gottes	411
	5) Die Trinitätslehre als die Garantie des Primats der Wirklichkeit	419
	6) Die Trinitätslehre als unentbehrliche Bestimmung des Wortes Gottes	427

Zweites Kapitel

Trinitätslehre und Christologie

I.	Die radikal-christologische Denkweise	433
II.	Die Trinitätslehre als Voraussetzung der Christologie	439
III.	Die radikal-trinitarische Denkweise	448
IV.	Die immanent-trinitarische Erwählung und die Jungfrauengeburt	461
V.	Die hypostatische Union	470

Drittes Kapitel

Die Trinitätslehre als zutreffende Interpretation des biblischen Zeugnisses von Gott

I.	Die "Herrschaft" Gottes als die Wurzel der Trinitätslehre	483
II.	" Exousía": Herrschaft und Freiheit	488
III.	Die Trinitätslehre als hermeneutisches Prinzip	492

IV.	Die Trinitätslehre zwischen Schrift und Kirche	505
V.	Interpretation statt Illustration	508

Viertes Kapitel

Die Trinitätslehre als das dogmatische Strukturprinzip

I.	Eine "Ontologie der Beziehung"	521
II.	Die doppelte Gegenständlichkeit Gottes bei Karl Barth im Vergleich zur Bultmannschen "paradoxen Identität"	531
III.	Die zwei zu vermeidenden Gefahren: Modernismus und Orthodoxie	552
IV.	Die Gnadenwahl als Verneinung jedes transzendentalen Regresses	561
V.	Die Entsprechung der primären und sekundären Gegenständlichkeit	569
	1) Gott ist <u>Einer</u> in drei Seinsweisen	573
	2) Gott ist <u>Einer in drei Seinsweisen</u>	575
	3) Die <u>Dreieinigkeit</u>	591
VI.	Die Abweisung des Subordinationismus und Modalismus	598
VII.	Die Strukturierung der Dogmatik gemäß der trinitarischen Appropriationen	604
	1) Der Vater als Schöpfer	609
	2) Der Sohn als Versöhner	623
	3) Der Heilige Geist als Erlöser	648

<u>Schlußbetrachtung</u>	674
--------------------------	-----

<u>Literaturverzeichnis</u>	684
-----------------------------	-----

<u>Abkürzungen</u>	703
--------------------	-----